

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Des Herrn Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke

Hagedorn, Friedrich von

Hamburg, 1757

Doris.

urn:nbn:de:gbv:45:1-2047

DORIS.

Als Doris, die freundliche Schöne,
 Den Vorzug der Freyheit verlor,
 Und man ihr, nach langem Gehör,
 Den häßlichsten Ehschatz erkor;
 Da flohen die gaukelnde Freude,
 Das Scherzen, der Liebreiz, die Huld;
 Doch kamen im Hochzeitgeschmeide
 Die Treue, die Pflicht, die Geduld.

Ihr Mann, den die Eifersucht nagte,
 Erwies sich so grausam und hart,
 Daß, was sie nur machte, nur sagte,
 Ihm gleich zur Beleidigung ward.
 Es glichen den Tagen die Nächte;
 Auch dann nahm sein Argwohn nicht ab,
 Noch, wann er die frostige Rechte
 Zum Unwunsch des Schlafes ihr gab.

Ihr Eifer beneßte die Wangen;
 Sie klagte dem Himmel ihr Leid:
 Soll Treue nur Undank empfangen;
 Was steht denn der Untreu bereit?
 Auf! rächender Himmel, erwache,
 Ermüde, mein Elend zu sehn!
 Du zögerst? So muß denn die Rache
 Vielleicht durch mich selber geschehn.

Gefesse

Gefesse der Ehre, der Tugend,
Euch leb' ich mit Seufzen ißt nach;
Doch ist die empfindliche Jugend
Nicht dieser Versuchung zu schwach?
Es drohet Verzweiflung dem Herzen,
Der Kummer verzehret den Leib;
Soll Unschuld denn alles verschmerzen,
Und bin ich nicht schön, und ein Weib?

Was Doris aus Rache vollstrecket,
Das hat mir noch niemand erzehlt.
Ihr lächelnden Schönen, entdecket:
Was hättet ihr selber gewählt?
Ihr Mädchen, befraget die Frauen;
Zwar sind sie geheim und gescheidt:
Doch manche verräth im Vertrauen
Die Rache, die Weiber erfreut.
